

**Einfache Anfrage Friedl-St.Gallen:
«Waffen ins Zeughaus**

Seit der tragischen Tat von Höngg ist das Problem des Waffenbesitzes wieder stark ins Bewusstsein der Bevölkerung gekommen. Niemand weiss heute genau, wie viele Waffen in Schweizer Haushalten vorhanden sind – gemäss Schätzungen sind es etwa 2,3 Mio. Schusswaffen, davon 1,6 Mio. ehemalige Ordonnanzwaffen. Die meisten dieser Waffen sind nirgends registriert. Teilweise wurden Waffen und Munition auch vererbt und mangels Kenntnissen über eine Entsorgungsmöglichkeit weiterhin gelagert, obwohl man diese gerne loswerden möchte.

Diese Waffen stellen für die Gesellschaft eine grosse Gefahr dar. 60 Prozent aller Tötungen geschehen innerhalb der Familie, in 40 Prozent davon sind Schusswaffen im Spiel. Vor allem Frauen und Kinder sind in Gefahr, Gewaltdelikte zu erleiden, bei denen Waffen verwendet werden. Zwischen in den Jahren 1969 und 2004 erschossen sich in der Schweiz 12'174 Personen.

Fachleute betonen immer wieder, dass für die erschreckend hohe Suizidrate in der Schweiz die Verfügbarkeit von Waffen aller Art, darunter namentlich auch der Armeewaffen, wesentlich ist. Auch das Bundesamt für Gesundheit hat in seinem Bericht zur Suizidprävention gefordert, das Waffenrecht in der Schweiz zu verschärfen.

Das Militärgesetz schreibt im Art. 112 vor, die Angehörigen der Armee müssten für die sichere Aufbewahrung der persönlichen Ausrüstung sorgen. Dies ist in vielen Fällen nur möglich, indem sie die Waffe im Zeughaus abgeben. Es erhöht die Sicherheit der ganzen Bevölkerung, wenn Armeewaffen im sicheren Zeughaus lagern.

Eigentlich ist eine bundesweite Lösung des Problems anzustreben. Da dies erfahrungsgemäss sehr lange dauern kann, hat der Staatsrat des Kantons Genf bereits einen Schritt vorwärts getan. Er bietet seinen Armeeangehörigen an, ihre persönliche Armeewaffe freiwillig und kostenlos im Zeughaus zu deponieren.

Ich frage die Regierung an:

1. Ist die Regierung bereit, auch in unserem Kanton eine entsprechende Regelung, welche es den Armeeangehörigen erlaubt, ihre persönliche Armeewaffe freiwillig und kostenlos im Zeughaus zu deponieren, rasch einzuführen und damit ein Signal für mehr Sicherheit insbesondere für Frauen und Kinder zu setzen?
2. Ist der Regierung bekannt, was mit all den nicht mehr gebrauchten (Armee-)Waffen in den Haushalten passiert? Ist sie bereit, eine Kampagne für das Einsammeln von ehemaligen Ordonnanzwaffen sowie Schusswaffen und Munition aus Privatbesitz durchzuführen und dezentrale Abgabestellen zu bezeichnen?

Ich danke der Regierung für die Beantwortung dieser Fragen.»

12. Dezember 2007

Friedl-St.Gallen